

W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 6. Stück.

Den 6. Februar 1819.

I n h a l t.

Muhamed und die Wechabiten. (Fortsetzung.) — Nächsten Sonntag akademischer Gottesdienst. — Armensachen. — Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt. — Verzeichniß der Gebornen 2c. — Halleischer Getreidepreis vom 28. Jan. bis 2. Febr. — 36 Bekanntmachungen.

Das äußere Thun des Menschen sieht der Mensch,
Den Quell, aus dem es kommt, kennt Gott allein.

Muhamed und die Wechabiten.

(Fortsetzung.)

Ist nahm der Prophet ein ganz anderes Betragen an. Vorher hatte er nur durch Unterricht seine Lehre auszubreiten gesucht, ist aber fing er an (auf Gottes Befehl, wie er sagte), das Schwert für seine Sendung zu ziehen. Aus dem begeisterten Prediger ward ein gewaltiger Heerführer, und Bekämpfung der Ungläubigen ward Glaubenspflicht. „Ein Tropfen Bluts — rief er den Seinigen zu — ein Tropfen Bluts in Gottes Sache vergossen, eine Nacht in Waffen zugebracht,

XX. Jahrg.

(6)

bracht,

bracht, ist mehr werth als zwey Monate Fasten und Beten. Wer im Trefsen fällt, dessen Sünden sind vergeben. Am Tage des Gerichts werden seine Wunden glänzen wie Leuchtkäfer, und riechen wie Moschus. Ihn empfangen die ewig schönen Gärten des Paradieses. Dasselbst ruht er auf seidnen, mit Gold durchwirkten Kissen; Flüsse von Honig und Wein und Milch umgeben ihn; herrliche Speisen sind zu seinem Genuffe vorhanden. Zu ihm gesellen sich züchtige Jungfrauen (Houris), mit großen schwarzen Augen, schön wie Rubinen und Perlen, in blühender Jugend, von zarter Empfindsamkeit, die auch im Ehestand nicht aufhören Jungfrauen zu seyn. Nie vernimmt er schlechtes Geschwätz, nie einen Vorwurf von Sünden, wohl aber süße Stimmen, welche ihm ewiges Heil zurufen.“

— „Schrecklich sind dagegen die Strafen der Hölle, die denen bevorstehen, die nicht für meine Lehre streiten oder sie gottlos verlassen. In einem ewigen Feuer werden sie weder leben noch sterben können. Ist ihre Haut von dem höllischen Feuer durchbrannt, so wird sie eine neue Haut überziehen. Angeschlossen an eine dreyßig Ellen lange Kette, werden sie stinkendes Nasessen und siedendes Wasser trinken.“ Durch solche und ähnliche Vorstellungen (man findet sie im Koran) befeuerte Muhamed den Muth und Eifer seiner Anhänger. Mit furchtlosem Vertrauen rückten sie ins Trefsen, und ein glücklicher Erfolg krönte seine Unternehmungen und erhöhete ihre Begeisterung. Ueberall war er igt glücklich und schrecklich. Er unterjochte seine Gegner und ließ die Gefangenen als Feinde seines Glaubens niederhauen.

In:

Indeß fehlte dem Propheten noch vieles, so lange er noch nicht Herr von Mekka und der dasigen Kaaba, des hochgeheyrten Nationalheiligthums der Araber, war. Er suchte Mekka durch Unterhandlungen zu gewinnen; aber vergebens. Nun ließ er die Zugänge zur Stadt besetzen, doch verbot er alles Blutvergießen. Plötzlich griff ein Haufen Koreischiten den tapfern Chaled an. Umsonst! Sie mußten weichen, und flohen gen Mekka. Chaled folgte, drang mit den Flüchtigen zugleich in Mekka ein, und diese wichtige Stadt fiel in die Hände des Propheten.

Izt hatte Muhamed die glänzendste Epoche seines Lebens erreicht. Triumphirend zog er in Mekka ein, rothgekleidet, auf seinem liebsten Kameele sitzend, mit dem Zepter in der Hand und von einem glänzenden Gefolge umgeben. Die Stadt empfing ihn als Propheten und Herrn, und er behandelte sie nicht als feindseliger Sieger, sondern als großmüthiger Beschützer. Er erklärte Mekka zur unverletzlichen Freystadt, und verzieh den Koreischiten, die bisher seine ärgsten Feinde gewesen waren; bloß zehn Personen, sechs Männer und vier Frauen, waren von dieser Verzeihung ausgenommen; aber auch von diesen ließ er nur vier, die sich durch Laster verhaßt gemacht hatten, hingerichten. Das Vorsteheramt über die Kaaba übertrug er dem Koreischiten O t h m a n, der vor kurzem (628) zu ihm übergetreten war. Er selbst zog unter dem wiederholten Ausruf: „Gott ist groß!“ siebenmal um die Kaaba herum und dann in dieselbe hinein. Mit Unwillen erblickte er hier Götzenbilder; er ließ sie insgesammt hinauswerfen und zerschlagen.

Raum war Mekka in seinen Händen, so schickte er seine Feldherren aus, um die benachbarten Stämme zu befehren. Er selbst zog nach funfzehn Tagen denselben nach. Seine Marsche waren Siege. Ehrfurcht und Schrecken ging vor ihm her, und selbst da, wo seine Schaaren zurückgeschlagen wurden, wie bey Honain, wußte er doch durch Tapferkeit und Klugheit sich aus Verlegenheiten zu retten. Auch seine Freygebigkeit vermehrte und befestigte die Zahl seiner Anhänger. Viele Stämme Arabiens erkannten, theils freiwillig theils gezwungen, ihn als den Gesandten Gottes und als ihren Oberherrn an. Am Schlusse des Jahres 629 besuchte er noch einmal die Kaaba, und kehrte dann nach Medina zurück.

Als er nach vielen andern Siegen sich nun als Herr von Arabien und vor auswärtigen Feinden gesichert sah, unternahm er eine glänzende Wallfahrt nach Mekka, welche die Ehrfurcht für seine Person erhöhen und allen übrigen Wallfahrten gleicher Art zum Muster dienen sollte. Durch ganz Arabien wurde diese Wallfahrt mit größter Feyerlichkeit ausgerufen; mehr als hunderttausend Gläubige begleiteten ihn. Vor seiner Abreise von Medina salbte er sich, während der Reise sprach er unzählige Gebete, und in Mekka zog er eben so festlich ein, wie damals, da er sich dieser Stadt bemächtigt hatte. Die Kaaba begrüßte er mit tiefer Ehrfurcht, oft und laut erklärte er seinen Glauben an Gott; er hielt vielfältig Reden an das Volk, und machte Wallfahrten nach Mekka den Seizigen zur Glaubenspflicht.

Dies war das letzte Unternehmen des Propheten. Bald nach seiner Rückkehr nach Medina fiel er in eine
Krank:

Krankheit, die seinem Leben ein Ende machte. Den Grund dazu soll eine Vergiftung gelegt haben. Als er die arabische Stadt Kaibar erobert hatte (628), hatte ihn eine dasige Frau Namens Zainab auf einen Schöpfenbraten eingeladen, aber aus Rache wegen des Todes ihres Bruders, der bey der Eroberung Kaibars geblieben war, hatte sie dieses Lieblingsgericht Muhameds stark vergiftet. Einer von seinen Dienern hatte davon gegessen und war sogleich todt niedergefallen; er selbst hatte nur davon gekostet, aber doch Gift in sich gesogen. Nach drey Jahren brachen die Wirkungen davon mit zerstörender Kraft hervor. Er übergab sich daher der Pflege der Ahescha, der geliebtesten unter seinen Frauen, die nachmals Mutter der Gläubigen genannt wurde.

Die empfindlichsten Schmerzen quälten ihn; er ertrug sie mit großer Standhaftigkeit. In ruhigeren Zwischenräumen ließ er sich in die Moschee führen, und erbaute das versammelte Volk durch Demuth und Buße. „Ist einer unter euch, sprach er, den ich mit Härte gestraft, so laßt mich eben die Streiche fühlen; habe ich jemand's guten Namen beleidigt, so thut meinem Namen ein Gleiches; habe ich von jemand ungerechter Weise Geld genommen, so bin ich bereit, solches wieder zu erstatten.“ Mit diesen Worten verließ er den Lehrstuhl und betete. Nach geendigtem Gebete wiederholte er die vorige Aufforderung. Da rief ein Unbekannter: „Ich habe drey Drachmen zu fordern!“ Der Prophet bezahlte die Forderung und dankte seinem Gläubiger, daß er ihn lieber in dieser als in der künftigen Welt angeklagt habe. Weiterhin äußerte er: „Gott habe ihm die Wahl zwischen dieser
und

und der zukünftigen Welt gelassen; er aber habe die zukünftige vorgezogen.“ Mit Schmerz hörten dies die Gläubigen. Hierauf ertheilte er ihnen noch folgende Vorschriften, die genau befolgt wurden: „Sie sollten Arabien von allem Götzendienste rein erhalten, nie einen Unterschied zwischen sich und ihren Profelyten machen, und sich ohne Unterlaß mit Beten beschäftigen.“ — Ueber die Nachfolge in Beherrschung der Gläubigen scheute er sich bestimmte Befehle zu geben. Er selbst hinterließ keinen männlichen Nachkommen — vier Söhne, die ihm Chadidichah, und noch einer, den ihm Maria, eine von seinen elf Frauen, gebohren hatte, waren frühzeitig gestorben — und unter seinen Feldherren waren Abubekr, Omar und Ali einander an Macht und Ansehen gleich. Indessen gab er doch, indem er seinen getreuen Abubekr häufig zu seinem Stellvertreter ernannte, nicht undeutlich zu verstehen, daß er diesen zum Nachfolger zu haben wünschte.

Bis zum dritten Tage vor seinem Tode ließ er sich in die Moschee bringen, und sprach daselbst, wiewohl mit schwacher Stimme, einige Gebete. In einem Anfall der Fieberhitze forderte er Federn und Tinte, um den Hauptinhalt seiner Offenbarungen aufzuschreiben oder aufschreiben zu lassen. Seinen Vertrauten schien ein solches Aufschreiben eine Herabwürdigung des Koran; sie stritten sich, ob das Geforderte ihm gereicht werden sollte. Darüber unwillig, hieß er sie weggehen, mit der Aeußerung, es schicke sich nicht, in der Gegenwart eines Propheten zu hadern.

Als sein Todeskampf eintrat, rief er: „Ja, ich komme mit den himmlischen Gefährten!“ Er lag auf einem Teppich, sein Haupt ruhte auf den Knien sei-

ner

ner geliebten Ayescha, und so entschlief er den 17. Junius 632, im drey und sechzigsten Jahre seines Alters.

Daß Muhamed große Fähigkeiten besaß und als Redner, Feldherr, Staatsmann und Gesetzgeber sich auszeichnete, kann nicht in Zweifel gezogen werden; aber verschieden wird über seinen moralischen Charakter geurtheilt. Bald wird er als ein begeisterter Schwärmer, bald als der arglistigste und ehrgeizigste Betrüger geschildert. Wahrscheinlich war er beydes, aber beydes zu verschiedenen Zeiten seines Lebens. Als begeisterter Schwärmer, im innigen Glauben an die Göttlichkeit seiner Sendung fing er an, seine Lehre zu verbreiten; aber die Schwierigkeiten, die sich seinen Unternehmungen entgegen stellten, führten ihn zu unlautern Mitteln, und er vollendete mit Arglist und Gewalt, was er vielleicht in Redlichkeit begonnen hatte.

(Der Beschluß im nächsten Stück.)

Chronik der Stadt Halle.

I. Universität.

Nächsten Sonntag akademischer Gottesdienst
um 11 Uhr.

2.

Armen sachen.

Nachdem der bisherige Bezirksvorsteher im 12ten Bezirke der Gesamtstadt Halle und ersten Neviere vom Neumarkte, Herr Glasermeister Meyer, wegen anderweit übernehmener Geschäfte jenes Amt niedergelegt hat, ward

der Herr Orgelbauer Kurze zum Vorsteher jenes Bezirks
gewählt. Halle, den 29. Januar 1819.

Die Armen-Direction.

Mellin. Fuß. Runde.

3. Mühe Wohlthaten für die Armen der Stadt.

17) Eine von Herrn G. geschenkte und eingegangene
Schuld 3 Thlr. 6 Gr.

Die Curatoren der Armentasse.

Lehmann. Runde.

Zwey Thaler Sechs Groschen „von einer
frohen Gesellschaft bey der Taufe der kleinen Bertha“
haben wir dankbar empfangen.

Der Frauenverein. Maaß.

4.

Gebohrene, Getraute, Gestorbene in Halle u.
Januar 1819.

a) Gebohrene.

Marienparochie: Den 23. Dec. 1818 dem Hand-
arbeiter Graf eine T., Charlotte Antoinette Johanne,
(Nr. 22.) — Den 29. dem Gasthalter Wechsung
eine T., Emma Wilhelmine. (Nr. 1019.) — Den
6. Januar 1819 dem gewesenen Lazareth-Inspector
Schleich eine T., Abeline Auguste Johanne. (Woritz-
burg.) — Den 7. eine uneheliche T. (Nr. 95.) —
Den 15. dem Schneidermeister Hebelert ein S., Louis
Julius. (Nr. 76.) — Den 23. dem Maurer Plasky
eine T., Johanne Friederike. (Nr. 1022.) — Den 28.
dem Handarbeiter Fuhrmann eine T., Johanne Frie-
derike Christiane. (Nr. 855.)

Ulrichs

Ulrichsparochie: Den 13 Jan. dem Schuhmachermeister Brüger ein Sohn, Johann August Adolph. (Nr. 272.) — Den 18. dem Eigenthümer Defaix eine F., Louise Auguste. (Nr. 444.) — Den 19. dem Büchsenmacher Kellermann eine F., Henriette Amalie Bertha. (Nr. 385.)

Moritzparochie: Den 1. Jan. dem Weinwandhändler Gottschalk ein S., Heinrich August. (Nr. 703.) — Den 9. dem Schenkwirth Klaus eine F., Marie Rosine Friederike. (Nr. 2174.)

Domkirche: Den 4. Januar dem Tapetenfabrikant Schwabe eine F., Henriette Emilie. (Nr. 417.) — Den 5. dem Gürtlermeister Erlmann jun. eine F., Charlotte Rosine Henriette. (Nr. 962.) — Den 13. dem Einwohner Theinhardt ein S., Julius Hermann. (Nr. 1187.) — Den 16. dem Schneidermeister Neze eine F., Marie Amalie. (Nr. 159.)

Katholische Kirche: Den 19. Januar dem Horn- drechslernermeister Frosch eine F., Christiane Theresie Wilhelmine. (Nr. 409.)

Neumarkt: Den 15. Jan. eine unehel. F. (Nr. 1130.) — Den 20. dem Einwohner Meiling ein S., Friedrich Heinrich. (Nr. 1281.)

Glauch: Den 17. Januar dem Brauntweimbrenner Lypner ein Sohn, Carl Wilhelm. (Nr. 1680.) — Den 20. dem Nebster Rücknig eine F., Marie Friederike Henriette. (Nr. 1983.) — Den 22. dem Zimmeregesellen Lüdcke eine F., Johanne Christiane Friederike. (Nr. 1938.) — Den 25. e. unehel. S. (Nr. 1829.)

b) **Getraete.**

Marienparochie: Den 31. Jan. der Schuhmacher Laue mit J. J. H. Heinemann.

Moritzparochie: Den 31. Januar der Handarbeiter Schütz mit C. L. Püchel von Ziegelrode.

c) **Gestorbene.**

Marienparochie: Den 25. Januar des Kaufmanns Heinemann Wittwe, alt 32 J. 6 M. Brustkrankheit. — Den 26. des Bürstenmachers Frommholz Wittwe,

- alt 51 J. Wassersucht. — Den 29. des Buchdruckers
Dreschel Ehefrau, alt 45 J. 1 W. 4 E. Wassersucht.
- Ulrichsparochie:** Den 27. Jan. des Handarbeiters
Kanzelberg S., Johann Andreas, alt 2 W. Steck-
fuß. — Den 30. des Maurers Schließe gewesene
Ehefrau, alt 62 J. 1 W. 1 B. 2 E. Krämpfe. —
Den 31. des Pfefferküchlers Thomas zu Remberg S.,
Carl Friedrich Wilhelm, alt 9 J. 9 W. Krämpfe.
- Domkirche:** Den 17. Jan. des Schuhmachermeisters
Dittler L., Ernestine Eleonore Dorothee, alt 2 J.
2 E. Keichhusten. — Den 26. der Buchdrucker Bra-
conter, alt 30 Jahr, Schwindsucht.
- Krankenhaus:** Den 24. Januar der Maurergeselle
Frank, alt 42 J. schleichendes Fieber. — Den 25.
der Buchdrucker Reuter, alt 59 J. Lungenentzündung.
- Neumarkt:** Den 24. Jan. der Hütchenmeister Barsch,
alt 65 J. Auszehrung. — Den 25. des Strumpf-
wirkermeisters Uhlig Sohn, Johann Ernst, alt 4 J.
11 W. 1 E. Krämpfe.
- Glauchau:** Den 25. Jan. des Strumpfwirkermeisters
Sorge Wittve, alt 86 J. 11 W. Auszehrung.

5.

Halle'scher Getreidepreis.

- Den 28. Jan. Weizen 2 Thlr. 9 Gr., auch 2 Thlr. 3 Gr.
Roggen 1 Thlr. 13 Gr., auch 1 Thlr. 14 Gr. Gerste
1 Thlr. 15 Gr., auch 1 Thlr. 11 Gr. Hafer 1 Thlr. 1 Gr.,
auch 1 Thlr.
- Den 30. Jan. Weizen 2 Thlr. 8 Gr., auch 2 Thlr. 2 Gr.
Roggen 1 Thlr. 17 Gr., auch 1 Thlr. 13 Gr. Gerste
1 Thlr. 14 Gr., auch 1 Thlr. 10 Gr. Hafer 1 Thlr., auch
23 Gr.
- Den 2. Febr. Weizen 2 Thlr. 8 Gr., auch 2 Thlr. 2 Gr.
Roggen 1 Thlr. 16 Gr., auch 1 Thlr. 13 Gr. Gerste
1 Thlr. 14 Gr., auch 1 Thlr. 10 Gr. Hafer 1 Thlr.
1 Gr., auch 23 Gr.

Der Polizey-Inspector Heller.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Auction von Nugholz.

Gegen 300 Stämme größtentheils Nugholz, worunter nebst schwächerem Holze sehr starke, hochstämmige Eiche, Rüster, Schwarzpappel, Eller und Birke, werden hierdurch vom Rittergute Döllnitz zum öffentlichen Verkaufe ausgedoten. Den Anfang nimmt die Auction

den 11ten Februar Morgens 8 Uhr.

Rittergut Döllnitz in der Aue, den 2. Februar 1819.

Gödecke.

Ich bin Willens, meinen zwischen dem Stein- und Galgthore hinter der Mauer belegenen — sonst Meckelschen Garten, nebst einer Stube, Kammer, Keller, einem Stall und Bodenraum, zu verpachten.

Liebhaber können sich vom 12ten bis zum 17ten dieses Monats bey mir melden.

Auch kann ein mit guten Zeugnissen über sein Wohlverhalten versehener Kutscher, der die Aufsicht versteht, zu Ostern bey mir in Dienst treten, und sich deshalb melden. Halle, den 2. Februar 1819.

Dr. Rappich.

Wer eine Stube, Kammer und Küche in der untern Etage für einen Professionisten zu vermieten hat, beliebe solches bis zum 8ten dieses Monats anzuzeigen beym Gärtner Mitreuter vor dem Galgthore.

Auf dem alten Markte Nr. 698 sind verschiedene Domino's und andere Masken zu vermieten. Auch sind daselbst große und kleine Kaffeekessel und Federbetten zu verkaufen.

Schmunsch.

Manufaktur in Druck- und Schreibpapier ist wieder in der Gerlach'schen Handlung in Quantitäten zu haben.

Frische Salzbuter zu billigem Preise hat wieder erhalten

D. G. Deißner.

Sehr guten Nordhäuser Brantwein, desgleichen Quedlinburger Steinflachs, auch gehochelten Pfundflachs sehr billig bey dem Seilermeister Schütze auf dem Neumarkt.

S. M. Holzmann

empfehlte sich mit seinem assortirten Schnittwaarenlager, bestehend in modernen Kattunen, dergleichen Neudelfattun, Watistrouffelin, Gardinenmouffelin, $\frac{2}{3}$ breiten Mullmouffelin die Elle zu 4 Gr., $\frac{1}{2}$ breiten desgleichen zu 9 Gr., Merino und Bombassin in allen Farben, schwarzen Levantin, dergleichen Westenzug, moderne Umschlagertücher, worunter sich eine Sorte $\frac{3}{4}$ groß das Stück zu 17 Gr. befindet, gemusterte, gestreifte und glatte Gaze zu 4 bis 5 Gr., Gaze, Streifen, $\frac{2}{3}$ breiten Piqué, dergleichen wattirten u. Piquédecken zu ganz billigen Preisen, Manchester, Wollcord, Nanquin, moderne Piquéwesten, Futterparchend, Futterkattun zu ganz billigen Preisen, schmale u. breite Singhams, Besakung um Tücher, Gardinenfranzen, baumwollenes Strickgarn und noch mehrere Waaren zu sehr billigen Preisen. Meine Wohnung ist in der Mannischen Straße in drey Schwanen. Ich bitte um geneigten Zuspruch.

Halle, den 3. Februar 1819.

Unterzeichnete empfehlen sich einem geehrten Publikum mit einer angekommenen billigen Sorte $\frac{2}{3}$ breiten Piqué, wie auch ganz feinen wattirten und Piquédecken, desgleichen allen Sorten Futterkattun die Elle zu 4 Gr.

Halle, den 2. Februar 1819.

Löwenthal und Marcusi.

Anzeige. Ein junger Mensch erbietet sich, Privatunterricht im Rechnen und Schreiben, so wie auch in den Anfangsgründen der lateinischen und französischen Sprache um einen billigen Preis zu ertheilen; wem damit gedient seyn sollte, erfährt das Nähere bey dem Schneidermeister Sängler im Grünersehen Hause in der Galtstraße nahe am Thore Nr. 300.

Ein Kutscher, der unverheirathet und mit guten Zeugnissen versehen ist, kann den 1. März c. in Dienst treten bey dem

Major v. Schlegel,
Klein-Urichsstraße Nr. 779.

Halle, den 3. Februar 1819.

Logisvermietung.

In der Märkerstraße Nr. 444 ist ein großes Familienlogis zu vermieten, es besteht aus 4 tapetirten Stuben, Küche, vielen Kammern, Boden, Garten nebst neuem Gartensaal, Einfahrt nebst Stallung und Heu- und Haferboden, und kann schon gegen Ostern bezogen werden. Liebhaber melden sich gefälligst beim Eigenthümer

Desair.

Logisvermietung.

In dem Richterischen Hause am Ulrichsthor ist die erste Etage, bestehend aus drey Stuben nebst Kammern, Küche, Speisekammer, verschlossenem Vorfaal, Keller, Holzfall, Boden, nebst Mitgebrauch des Waschhauses, an eine ledige Person oder stille Familie von Ostern d. J. an zu vermieten. Man meldet sich dieserhalb bey dem in diesem Hause wohnenden

Land- und Stadtgerichts- Secretair Bertram.

Ein Logis von zwey Stuben, einer Kammer und einer Bedientenstube ist von Ostern d. J. an in der Fleischer-gasse Nr. 149 zu vermieten.

In meinem in der großen Steinstraße Nr. 182 belegenen Hause ist auf kommende Ostern in der mittlern Etage vorn heraus ein Logis, bestehend in 2 Stuben, Kammern und Zubehör, zu vermieten.

J. K. Weise.

In der kleinen Klausstraße Nr. 909 sind eine größere und kleinere Stube, Kammern, eine Küche, an kinderlose Eheleute oder unverheirathete Personen zu vermieten.

In dem Hause Nr. 1998 an der Glauchaischen Kirche ist auf kommende Ostern eine Stube nebst Stubenkammer und einer Bodenkammer an eine einzelne stille Person zu vermieten.

Es wird eine Ziege zu kaufen gesucht. Wo? erfährt man am großen Berlin in Nr. 360.

Ein in hiesiger Stadt belegenes Backhaus, das keiner Reparatur unterworfen ist, sich an dreystausend Thaler verinteressirt, einen Garten von $\frac{3}{4}$ Acker groß, einen Brunnen im Garten und einen im Hofe enthält, ist aus freyer Hand zu verkaufen. Der Hof ist rings herum zugebauet, so daß man im ganzen Gebäude herum gehen kann, und befinden sich in demselben mehrere Ställe und ein Stärkehaus 36 Ellen lang und 10 Ellen breit und über denselben Stuben und Kammern. Annehmliche Käufer können das Nähere in der Buchdruckerey des Waisenhauses erfahren.

Das Haus Nr. III auf dem Schulberge gelegen, mit 6 Stuben, 5 Kammern, 3 Küchen, Hof und Bodenraum, steht aus freyer Hand zu verkaufen. Liebhaber melden sich bey dem Eigenthümer.

Das Haus hinter dem Rathhause Nr. 235, worin 7 Stuben, dazu gehörige Kammern, 3 gewölbte Keller, Bodenraum, ein geräumiger Hof, 3 Ställe, Einfahrt, Nähr- und Brunnenwasser, Garten, ein Hinterhaus von 2 Stuben und dazu gehörigen Kammern befindlich, ist aus freyer Hand zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren bey dem Eigenthümer daselbst.

Ein in der Vorstadt Glaucha nahe am Moritzthor belegenes Haus mit 2 Stuben und Kammern, wo das Hintergebäude erst neu erbauet, nebst einem 39 Ellen langen Garten mit einem neuen Lusthaus, steht aus freyer Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft erfährt man in der Buchdruckerey des Waisenhauses.

Fünfzehn bis Sechzehnhundert Thaler in Sächs. Conventionsgelde werden zu Ostern oder auch jetzt gegen Verpfändung eines sichern Documents zu leihen gesucht; wer selbige auszuleihen hat, beliebe es in der Buchdruckerey des Waisenhauses anzugehen.

In Glaucha in der Behausung des Herrn Stadtrath Meier Nr. 1787 ist ein Korbwagen mit ledernem halben Verdeck zum Niederschlagen, alles in noch völlig gutem Stande, aus freyer Hand zu verkaufen und können sich daher Liebhaber täglich in gedachtem Hause einfinden.

Lehrlingsgesuch. Sollte ein junger Mensch aus der Stadt oder vom Lande und guter Erziehung Lust haben, die Tischartprofession zu erlernen, derselbe kann sogleich oder zu Ostern gegen billige Bedingungen in die Lehre treten. Wo und bey wem? darüber giebt der Faktor *L o f f e* in der Buchdruckerey des Waisenhauses nähere Auskunft.

Sollte ein junger Mensch Lust haben, die Buchbindersprofession zu erlernen, der kann sich melden und das Nähere erfahren in der Buchdruckerey des Waisenhauses.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die Nagelschmidtsprofession zu erlernen, derselbe kann sich melden in Nr. 573 an der Moriskirche bey

May.

Ein junger Mensch aus Dieckau, welcher schon $\frac{1}{4}$ Jahr die Gärtnerrey erlernt hat, auch im Pfropfen und Oculiren gut bewandert ist, wünscht, da ihn seine Herrschaft Veränderungshalber nicht weiter gebrauchen kann, hier in Halle als Gärtner, oder sollte dieß nicht angehen, als Bedienter sein Unterkommen zu finden. Das Nähere darüber erfährt man beym Buchdrucker *R i e d e l* auf dem Sandberge in Nr. 269.

Unter gewissen Verhältnissen und Bedingungen sucht ein Mann auf diesem Platze bey einem Kaufmann oder ähnlichen Geschäftsmann oder Oekonom als Rechnungsführer oder in dieser Art darin wirkenden Eigenschaft bey seinen mannichfaltig gesammelten Kenntnissen eine Beschäftigung. Derselbe steht vorzüglich auf eine gute Behandlung. — So sucht ebenfalls ein verheiratheter Gärtner ein baldiges Unterkommen. Nähere Nachweisung in der Buchdruckerey des Waisenhauses.

Halle, den 31. December 1818.

Es wird in Eisleben eine herrschaftliche Köchin verlangt, die mit Zeugnissen des Wohlverhaltens versehen ist, und sogleich in Dienst treten kann. Das Nähere erfährt man im Gasthose zum Kronprinz bey Herrn *K e u t e r*.

Halle, den 2. Februar 1819.

Den 22 Januar starb der Lehrer am hiesigen Friedrichs Gymnasium Herr Conrector Kedecker am Nervenfieber. Seinen Freunden und Bekannten in Halle zeige ich dieses im Namen der hinterbliebenen Wittwe hiermit an. Frankfurt, den 28. Januar 1819.

E. Stange,

Oberlehrer am Friedrichs Gymnasium daselbst.

Kunstanzeige,

für alle Verehrer der Aiche Th. Körners.

In allen Buchhandlungen hieselbst ist gratis zu haben: eine Pränumerations-Anzeige, betreffend die Herausgabe zweyer englisch-kalligraphischen Denkmäler, welche — den Manen Th. Körners zu Ehren — von Endesgenannten mit der Feder gezeichnet worden sind. Halle, den 4. Februar 1819.

Friedrich Wilhelm Lehmann,

Königl. Universitäts-Schreibmeister,

und Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften.

Da ich von jetzt an nur musikalische Instrumente verfertige, und meine Tischlerarbeit wie auch das Meubel-Magazin gänzlich aufgebe, und deshalb die noch vorräthigen Meubels um etwas billigern Preis verkaufen werde, so zeige ich dieses hiermit ergebenst an.

Halle, den 1. Februar 1819.

Fr. Grüneberg, musikal. Instrumentmacher.

Auch sind schon jetzt mehrere Instrumente zu verschiedenen Preisen fertig zu haben.

Dreihundert Thaler in Golde liegen gegen hinlängliche hypothekarische Sicherheit zum Ausleihen bereit. Nähere Nachweisung darüber giebt der Faktor L o f f e auf dem Waisenhause.

Keine frühzeitige Gutenberger Saamen-Erbfen sind der Scheffel für 6 Thlr. zu verkaufen; wer einen halben oder ganzen Wispel nimmt, erhält solche etwas billiger.

W. Müller in der Steinstraße.

Frische Messinaer Apfelsinen, Orangen und geräucherten Rheinlachs erhielt der Kaufmann Kisel am Markte.